

Umrise erkennen kann, weiß ich natürlich, um wen es sich handelt: Skipper und Ping.

Ja, ist mir schon klar, was ich damit jetzt für eine Reaktion auslöse: »Skipper und Ping! Oh, die sind ja soooo süß!« Die Ärmsten, haben wochenlang versucht, ein adoptiertes Ei auszubrüten, und dann ist es zerbrochen, und es war gar nichts drin, weil es nicht befruchtet war, und dann waren die beiden sooo traurig. Seitdem kommen von überall her Schulklassen angefahren und heulen den Weg voll, und alles nur, weil zwei schwule Königspinguine versucht haben, ein unbefruchtetes Ei auszubrüten.

Inzwischen – so blöd können auch nur Pinguine sein – haben sie ein neues Ei adoptiert und bebrüten es eifrig. Wenn Rufus recht hat, was leider viel zu oft der Fall ist, nämlich praktisch immer, dann ist es wieder ein

unbefruchtetes, weil er nämlich sonst längst hätte schlüpfen müssen, der Nachwuchs. Mit anderen Worten: Unserem schwulen Pinguinpärchen wird erneut das Herz gebrochen werden, und ganz Berlin, das mit den beiden gehofft und gebangt hat, wird in Tränen zerfließen und Liebesschlösser mit den eingravierten Namen *Skipper & Ping* am Zaun anbringen und Regenbogenfahnen ans Gehegeknoten als Zeichen des Mitgefühls und der ewigen Liebe zwischen Skipper und Ping. Als müsste sich einer der beiden Sorgen machen, dass der andere fremdgehen oder sich einen neuen Partner suchen könnte. Wir sind hier zwar in Berlin, aber die Auswahl an schwulen Pinguinen in der Stadt ist ausgesprochen überschaubar. Es sind genau zwei.

»Hast du's?«, höre ich Skipper flüstern, »hast

du's?«

»Natürlich hab ich's«, flüstert Ping zurück,
»was denkst du denn?«

»'tschuldigung«, sagt Skipper, »ich wollte nicht ...«

»Ja, ja, weiß ich doch. Schon gut.«

»Wirklich? Du bist mir nicht böse?«

»Sei nicht albern.«

Ich höre, wie sie erst ihre Schnäbel und anschließend ihre Gefieder aneinander reiben. Schließlich verschmelzen ihre Umrisse zu einem, und sie kauern sich über ihr Ei, vereint in dem seligen Wunsch, eines Tages Nachwuchs zu bekommen.

Ich gebe zu: Vielleicht bin ich ein klitzekleines bisschen eifersüchtig. Einerseits nerven Skipper und Ping wie Hölle, andererseits geht einem das schon zu Herzen, wenn man

sieht, was für einen Tanz die wegen eines unbefruchteten Eis aufführen.

Es ist nur so, dass, solange ich zurückdenken kann, *wir* die beliebteste Attraktion im Zoo sind, also waren, number one, unangefochten. Bis Skipper und Ping ihr dämliches Ei adoptiert haben. Seitdem sind schätzungsweise eine Millionen Kinder an unserem Gehege vorbeigetrottet, haben Mandarinenschalen reingeworfen und gerufen: »Wo sind denn jetzt die Pinguine? Du, Frau Müller, wir wollen die schwulen Pinguine!«

Mir kommt ein krasser Gedanke, das ist dann schon der dritte heute. Noch ein paar davon, und ich bin bei »viele« angelangt. Hier der Gedanke: Im Grunde sollte ich mich für Skipper und Ping freuen. Eifersucht ist sowieso doof. Wir waren so lange die Nummer eins, da ist es doch schön,

wenn jetzt mal andere dran sind. Nummer zwei ist auch cool. Wobei mir einfällt: Seit die Eisbären Nachwuchs bekommen haben, sind wir auch nicht mehr die Nummer zwei. Aber auch als Nummer drei lässt es sich leben. Das war dann wohl der vierte krasse Gedanke heute Morgen.